

Kreis- und Stadt-Blatt.

Sonnabend am 3. Januar.

Expedition in Strehlen: für den Kreis im Königl. Landraths-Amte, für die Stadt bei E. G. Sling.

Redaction und Verlag: Faltsche Buchdruckerei in Brieg.

Nachstehende Verordnung
Die Anwendung der gesetzlichen Maße
und Gewichte beim Gewerbebetrieb
betreffend.

Mit Bezug auf die Maß- und Gewichtsordnung vom 16. Mai 1816 (Gesetzsammlung S. 142), die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres vom 25. Mai 1820 (Gesetzsammlung S. 79) und vom 28. Juni 1827 (Gesetzsamml. S. 83) und die Verordnung vom 13. Mai 1840 (Gesetzsammlung S. 127) bringen wir hiermit in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 13. August 1840 (Amtsblatt S. 244) Folgendes in Erinnerung:

1) In allen Fällen, wo etwas nach Maß oder Gewicht verkauft wird, darf die im Inlande erfolgende Ueberlieferung nur nach Preussischem, gehörig gestempeltem Maße oder Gewichte erfolgen. Ist im Vertrage ein fremdes Maß oder Gewicht verabredet, so muß dasselbe bei jener Ueberlieferung auf Preussisches Maß oder Gewicht reducirt werden. Durch Uebertretung dieser Vorschriften macht sich nicht bloß der Verkäufer, sondern auch der Käufer straffällig.

2) Alle Gewerbetreibende, welche ungestempeltes Maß (z. B. Schlesische Ellen) oder Gewicht von der Art, wie es zum Einkauf oder Verkauf von Waaren in ihrem Gewerbebetrieb dient, besitzen oder gebrauchen, machen sich schon dadurch straffällig, und dürfen mit der Behauptung des Privatgebrauchs in ihrer eigenen Wirthschaft, zur Entschuldigung nicht gehört werden.

3) Alle öffentlichen, sowohl Staats- als Gemeinde-Behörden und Beamten, so wie alle, welche zur öffentlichen Beglaubigung des Maßes oder Gewichts bestellt sind, wie Feldmesser, Holzmesser, Kornmesser, Vorsteher öffentlicher Wagen etc. dürfen sich bei ihren Geschäften nur Preussischer, gehörig gestempelter Maße und Gewichte bedienen, auch andere in ihren Geschäftslokalen nicht dulden.

4) Die Polizeibehörden sind verpflichtet, die Maße und Gewichte, wonach öffentlich verkauft wird, oft zu untersuchen, und die in den Gewerbslokalen und auf den Marktstellen vorhandenen Maße und Gewichte fortwährend zu überwachen, die dabei aufgefundenen ungestempelten Maße und Gewichte jedesmal in Beschlag zu nehmen und die Contravenienten zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen.

5) Von allen wegen Maß- und Gewichts-Vergehungen eingehenden Geldstrafen gebührt den Denuncianten, auch wenn sie nicht Beamten sind, die Hälfte.

Breslau, den 19. Oktober 1845.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

wird zur genauesten Beachtung sämtlicher Wohlwollenden ländlichen Polizeibehörden hiermit republicirt.

Strehlen den 30. Oktober 1845.

Königl. Landrath v. Koschembahr.

Die bis jetzt immer so sehr verzögerte Bezahlung der Pränumerations-Beträge für das Kreisblatt kann ferner nicht gestattet werden; vielmehr werden die resp. Interessenten hiermit aufgefordert, diese Gelder jedenfalls im Laufe des Monats Januar 1846 anhero zu berichtigen.

Strehlen den 31. Dezember 1845.

Königl. Landrath v. Koschembahr.

Nach §. 34 des Feuer-Societäts-Reglements vom 6. Mai 1842 soll die Einzahlung des ordentlichen Jahresbeitrages in halbjährigen Terminen pränumerando im Januar und Juli jeden Jahres erfolgen.

Demgemäß fordern wir die versicherten Hausbesitzer hierdurch auf, ihre Feuer-Societäts-Beiträge für das erste halbe Jahr 1846 nach den durch die Regierungsverfügung vom 5. August c. um das Doppelte erhöhten Klassensätzen und zwar:

- a. in der 1. Classe von 100 rthl. 2 sgr. 6 pf.
 b. — 2. — — — — 4 sgr.
 c. — 3. — — — — 5 sgr. 6 pf.
 d. — 4. — — — — 7 sgr.
 e. — 5. — — — — 8 sgr. 6 pf.
 f. — 6. — — — — 10 sgr.

im Laufe des Monats Januar l. J. ganz bestimmt abzuführen, da wir diese Beiträge Anfangs Februar a. f. absenden sollen. Strehlen den 8. December 1845.

Der Magistrat.

Die **Bilderbeilage** zum Sammler wird im Laufe des künftigen Monats geliefert.

Neue Brieger Gesangbücher, zu denen Titelfupfer gratis gegeben werden, sind jederzeit zu haben bei der Stadtblatt-Expedition.

Stähr-Verkauf.

Aus der Stammheerde zu Louisdorf sind 25 zur Zucht völlig geeignete Sprunghöcke für zeitgemäße Preise abzulassen, was den Liebhabern unter der Versicherung daß dieselben völlig gesund sind, hiedurch bekannt gemacht wird.

Das Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Auf der Scholtisei zu Friedersdorf stehen 50 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Auch ist daselbst ein gesundes und tüchtiges Arbeitspferd — Fuchsstute mit Stern 4 Jahr alt, — nebst einem 2 Monate alten Füllen zu verkaufen.

Gute saure Gurken und rothe Rüben empfiehlt
 Büche
 am Münsterberger Thore.

Schaaferverkauf.

100 Stück starke, mit Körnern gemästete Schöpfe, so wie 100 Stück gesunde, wollreiche Mütter, stehen zum Verkauf, auf dem Dominio Mohnmühle bei Strehlen.

Es sind einige große Tische zu verkaufen, die sich zu Verkaufstischen, Schneidertischen, oder auch zu einer großen Tafel eignen und ein Wandschrank zu erfragen bei der Stadtblatt-Expedition.

Ein Schulkind hat aus der Schule ein Paar fertige Hemd'särmel verloren, der ehrliche Finder wird freundlich darum ersucht sie bei der Stadtblatt-Expedition abzugeben.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum empfehle mich, in Bezugnahme der Bekanntmachung eines Wohlthätigen-Magistrats vom 20. d. M. als Grabebitter. Meine Wohnung ist Sieber-Gasse No. 131.
 F. Lenk.

Auktions-Anzeige.

Freitag den 16. Januar 1846 werde ich von Vormittags halb 10 Uhr ab in dem Auktionslokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst eine goldene Erbsenfette, 3 goldene Fingerringe, 2 goldene Schlangen-Ohringe, verschiedene Frauenkleidungs-Stücke, Wäsche, einiges Meublement und dergl. mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Strehlen den 31. Dezember 1845.

Hirschel, Auktions-Commissarius.

Beim Jahreswechsel empfehle ich mich allen Sönnern, Freunden und Bekannten mit der ergebensten Bitte, auch in diesem neuen Jahre mich recht zahlreich mit Bau-Aufträgen zu beehren, damit ich durch recht viele Übung in den Stand gesetzt werde, mich immer mehr vervollkommen zu können. Strehlen den 1. Januar 1846.

R. Heumann II. Maurermeister.

Für das Jahr 1846 erlaube ich mir einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum ganz ergebenst

die **Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg i. P.** mit einem Grund-Garantie-Kapitale von 2 Millionen Thaler pr. Courant mit dem Bemerken zu empfehlen, daß alle dieserhalb an mich eingehenden Vers.-Anträge zu möglichst billigen und festen Prämien unter Versprechung der schnellsten und promptesten Bedienung von mir besorgt werden.
 R. Heumann II. Maurermeister und Agent der Borussia.

Ein noch neuer, einspänniger **Spazirwagen** ist veränderungshalber billig zu verkaufen bei
 Ernst Seyffert,
 Fuhrmann in Strehlen.

Neueste Gotillon-Orden empfiehlt
 F. Scholz, Buchbinder
 Breslauergasse beim Weißgerber Hr. Klug.

Wille ist des Werkes Seele!

Pestalozzi wiederholte sich oft die Worte: „ich kann, ich will, ich soll!“ Er hat diesen inhaltsschweren Etonismus in einem Umfange und in einer Tiefe erfüllt, daß es ihm nicht bald Einer nachthun wird. Doch, naheifern laßt uns dem Hochedlen. Ein Jeglicher von uns sage sich: „ich kann! nämlich am Aufbau des Waisenhauses mitarbeiten. Wer hätte nicht eine kleine Münze, ja einen Pfennig übrig, um sie als Beisteuer zum guten Werke darzureichen. Ich will, sagte Pestalozzi, dieser Mann mit eisernen Vorsätzen, und selbst die bittersten Feinde müssen sagen, Pestalozzi hat seinen Willen, so weit es in seiner Macht stand erreicht. O möchte es doch einem Jeden noch heute rein aus dem Innern emporquellen: ich will! Der Mensch, welcher spricht, ob ich ein Scherlein beitrage oder nicht, das kann die gesammte Geldmasse nicht verändern, sagt damit so viel als: „ich will nicht!“ Wenn in Schlessien, schlecht gerechnet, von 2 Millionen Menschen jedes Glied nur einen Pfennig gäbe, so betrüge das schon 5555 Thaler; wahrlich ein schöner Beitrag. Zahlten in Strehlen und in dessen Umgegend nur 6000 Menschen denselben Beitrag, so gäbe das die Summe von 16 Rtl., auch dieses Opfer würde dankbare Annahme finden. Nur ein völlig geist- und interesseloser Mensch kann sagen: Ich will nicht! Wem sein Inneres zuruft: es wird aus der ganzen Sache Nichts werden, den verweisen wir auf Franke und seine noch heut so segensreichen und blühenden Stiftungen in Halle. Zum Schlusse sagte Pestalozzi sich immer: „Ich soll!“ Einem Jeden unter uns ruft sein Gott zu: Du sollst, denn es ist ein heiliges, ein ihm geweihtes Werk. Die Menschheit, die Nachwelt, die Geschichte mahnt uns mit flammenden, richtenden Worten zur edelsten That, und darum sollen wir. Unschuldige Waisen bitten, und darum sollten wir nicht auf sie hören und ihr kindliches Flehn in freudiger Pflicht erfüllen? Jedes bessern Menschen Gewissen, sein guter Genius ruft ihm laut zu: Du sollst, wenn du nicht deinen Lebensabend in Wolken des Grams und weinender Rückerinnerung hüllen willst. — Wem der Zweck der Stiftung, um derer Willen er um fromme Opfer angefleht wird, noch nicht bekannt sein sollte, der erfahre ihn nochmals kurz in Folgendem: Man hat bisher die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die in städtischen Waisen-Häusern erzogen wurden, nicht nur am Geist, sondern noch mehr am Körper verkrüppelten. Der Mangel an gesunder Lust, noch mehr aber der Mangel an Körper stärkenden Arbeiten zu Hause und im Freien machte die Zöglinge oft für das spätere, praktische Leben unbrauchbar, besonders wo es auf körperliche Ausdauer und Leibeskraft ankam.

Ich sagte auch, daß der Kinder Geist in den Städten verkrüppelte, und beweise es nur dadurch, daß Geist und Körper in inniger Wechselwirkung stehen. Man will deshalb zur Probe ein Waisenhaus auf dem Lande anlegen. Die Waisenkinder sollen wo möglich in geringer Anzahl bei Handwerkern untergebracht, und zur Stärkung der Gesundheit und Geschäftsgewandtheit auch hier praktisch beschäftigt werden. Eben so werden die Kinder den, dem Waisenhaus angehörigen Acker bebauen helfen; dies Alles zur Kräftigung ihres Körpers. Im Waisenhaus selbst empfangen die Zöglinge Unterricht und Erziehung. Man will also nicht mehr diese bleichen Gesichter und welken Hände der Waisenkinder, die in der Sonne des spätern wirkenden und anstrengenden Lebens leicht verzehrt werden, sondern gesunde, ausdauernde und rührige Mitglieder in der großen Menschenkette. Gesundheit, Frische und Stärke der Glieder ist nicht bloß ein persönliches Gut, es ist ein vaterländisches. Um des Vaterlandes willen muß man seine Jugend groß und stark machen.

Schiller sagt:

Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen,
Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft,
Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth,
Den schreckt der Berg nicht, wer darauf geboren.

Bei anerkannt guten und sittlichen Familien würden die Kleinen untergebracht werden, damit ihnen die erwärmende und belebende Sonne elterlicher Liebe zum Theil ersetzt würde; gewiß ein höchster Beweggrund zur Gründung der Anstalt. Drum Hochverehrteste, lassen auch Sie nicht die flehende Mahnung um einen geringen Beitrag spurlos an Sich vorüber gehen! In einer Stadt, wo jährlich Hunderte für Missionen zusammengetragen werden, wird es wohl auch eine kleine Spende für ein Werk abwerfen, das den vorher genannten ohne jeglichen Zweifel gleich kommt. Mit Seufzern und frommen Wünschen dient man uns nicht; besser ein Pfennig, denn tausend scheinheilige Worte.



Fertige Holz- und Rennschlitten
in beliebiger Auswahl stehen zum
Verkauf bei
Carl Heinsch,
Stellmachermeister am Breslauer Thore.

Erziehungsberichte,

nach den neusten Bestimmungen, durch die Hrn. Vormünder leicht auszufüllen, sind zu haben bei der Stadtblatt-Expedition.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von meinem Bruder Carl Steinberg in Strehlen die **Buchbinderei** übernommen habe, und ich empfehle mich dem geehrten Publikum zur Besorgung aller eleganten und dauerhaften Buchbinder-Arbeit, indem ich stets bemüht sein werde, durch billige Preise und prompte Besorgung einen Jeden zufrieden zu stellen. Gebundene Gesang-, Gebets- und Schulbücher, so wie alle Sorten Kalender sind zu jeder Zeit bei mir vorrätig.

Noch bemerke ich, daß alle diejenigen, die meinem Bruder Bücher zum Binden gegeben haben, sich dieselben bei mir abholen können.

Heinrich Steinberg, Buchbinder.

Wohnhaft Ring- und Breslauer-Gassen-Ecke beim Kaufmann Herrn Panke.

Eine gute, eingerichtete **Bäckerei** in einem großen Dorfe, worin eine Kirche und Schule ist, und mehrere eingepfarrte Ortschaften, wodurch sich ein Bäcker sein Auskommen gut verschaffen könnte, ist mir sofort zu verpachten übertragen worden, und ich bin jederzeit bereit, die nähere Auskunft zu ertheilen.

Strumpff, Commissionär.

Warnung.

Wiederholt ist der Fall vorgekommen, daß hiesige oder auswärtige Fuhrleute ohne meine schriftliche Anweisung in Breslau Frachtgüter annehmen, aufladen und hierher befördern. Dies hat bereits unangenehme und weilläufige Prozesse herbeigeführt, daher fühle ich mich veranlaßt, die Fuhrwerksbesitzer und deren Knechte auf das Strengste zu warnen, widrigenfalls ich im vor kommenden Falle gegen den Nichtbeauftragten auf gerichtliche Untersuchung und Bestrafung antragen werde.

Strehlen den 24. November 1845.

Dhmann, Gastwirth zum Fürsten Blücher.

Etablissemments-Anzeige.

Da ich mich hierorts als **Buchbinder und Galanteriearbeiter** etablirt habe, empfehle ich mich den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend zur Besorgung aller eleganten und modernen Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten. Allen Anforderungen der in diese Fächer schlagenden Arbeiten durch saubere und billige Ausführung zu entsprechen, werde ich stets bemüht sein. Zugleich empfehle ich einer geneigten Beachtung meinen Vorrath fertiger Galanterie-Arbeiten, so wie eine Auswahl hierorts üblicher evangelischer und katholischer Schul-, Gesang- und Gebetbücher, schöner billiger Kinderschriften und alle Arten Kalender.

Strehlen den 13. December 1845.

Ferdinand Scholz, Buchbinder.

Wohnhaft Breslauer Gasse beim Weißgerbermeister Herrn Klug.

Holz-Verkauf.

Gebundholz ist schockweise und in kleineren Quantitäten zu haben bei Eosert auf der Münsterberger Straße No. 274.

Evangelische Pfarrkirche in Strehlen.

Vom 28. October bis 28. November 1845 wurden getraut: Schullehrer Ernst Wilhelm Bdr aus Sägen mit Frau Caroline Henriette verw. gew. Gastwirthin Maywald geb. Schick.

Getauft: D. Inw. Glieb. Haupt S. Friedr. Robert. D. Brauermeister Benj. Glieb Dffig E. Emma Marie. D. Maurerges. Glieb. Schmidt S. Johann Adolph Robert. D. Kleidermacher Gfied. Züchner S. Ernst Eduard Friedrich.

Begraben: D. Drechsler Wilh. Döring S. Gustav Julius Hugo 3 M. 20 J. Auszehrung. Rathmann und Weinkaufmann Hr. Ernst Ferdinand Friedrich 50 J. 10 M. 8 J. Lungenlähmung. Schuhmacher Glob. Springwald 67 J. Brustentzündung. D. Gartenpächter Glieb. Bdr S. Joh. Glieb. Herrmann 11 M. 12 J. Krämpfe. D. Kirchenvorsteher und Stadältesten Hr. Samuel Dhmann Ehefrau Johanna Dorothea geb. Seyffert 76 J. 10 M. 23 J. Lungenlähmung. Inw. Elisabeth verw. Blum geb. Gutwein 76 J. Wassersucht.

Evangelische Pfarrkirche in Strehlen.

Vom 28. November bis zum 28. December 1845 wurden getraut:

Tabaksspinner Wilhelm Bdr mit Caroline Hecht.

Getauft: Hutmachermstr. Julius Förster S. Friedrich Rudolph. Zimmerges. Wilh. Neugebauer S. Carl Albert. Gasthauspächter Aug. Preuß E. Anna Antonie Henriette. Stockmeister Wilh. Gläser S. Friedrich Wilh. Heinrich. Haus- und Gartenbesitzer Carl Pechan E. Ottilie Amalie Hildegard. Sattlermstr. Carl Scholz S. Carl Gustav. Zimmerges. Glieb. May S. Joh. Carl Rudolph. Beerdigt: Inw. Gfr. Buchwald 76 J. Krebschaden. Zimmermstr. Heint. Worbis einz. E. Selma Marie Louise 3 J. 7 M. 23 J. Scharlachfieber. Inw. Frau Johanne Juliane verw. Kahls geb. Bernhardt 72 J. Lungenlähmung. Kirchenvorsteher und Stadältester Samuel Dhmann 81 J. 4. J. Altersschwäche. Girtler Carl Erdmann Rudolph Keul 27 J. 8 M. 10 J. Auszehrung. Adnigl. Premier-Lieutenant und Compagnie-Führer im 11 Bandw. Inst.-Regt. Hrn Louis Bettgau Ehegattin Pauline Caroline geb. Krause 20 J. 7 M. 17 J. Lungenschlag, beerdigt am 30. December.